

der Sünde beherrschet und verdammet wird? Ob gleich die Gottlosen ihr Gewissen, wenn es aufwachen will, durch ihren Unglauben und Selbst-Betrug wiederum einschläffern, so werden sie doch die allsehenden Augen ihres gerechten Richters nicht blenden. Was hilft einem Missethäter ein süßer Traum, wenn er bereits zum erschrecklichsten Tode verurtheilet ist? Kan denn die leere Einbildung die Laster in Tugenden, und das Elend in Herrlichkeit verwandeln? Möchten doch alle irrdisch gesinnte Menschen ihr Ende und das darauf folgende Gericht nach der gewissen Offenbarung heiliger Schrift beurtheilen, so würde ihnen ihr unseeliges Leben nicht verborgen bleiben. Der unvermeidliche Tod beraubt sie aller eitlen Hoffnung, und stellet sie vor den Richterstuhl Christi, dessen Gnade an ihnen vergeblich gewesen. Das Wort: Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter, wird ihre Ehre zu Schanden machen, und sie überzeugen, daß sie eine kurze Zeit nach ihren thörichten Gedancken wohl gelebet haben, um übel zu sterben, und dem ewigen Tode Frucht zu bringen.

Desto seliger ist das Leben rechtschaffener Christen, welche der Welt und ihren Säkungen und Gewohnheiten, der Sünde und deren Ergößung abgestorben sind. Ein Todter siehet, höret und fühlet nicht mehr, was ihm vorhin wohl gefiel. Und wer der Welt und der Sünde abgestorben ist, der siehet nicht mehr, wenn ihm die Welt mit aller ihrer scheinbaren Herrlichkeit gezeiget wird. Er höret nicht, wenn ihn die Stimme derer irrdisch gesinnten locket oder bedrohet. Er bleibet unempfindlich, wenn ihn seine eigene Lust, die ehedem in seiner Seele herrschte, zum Bösen reizet und versuchet. Weil er keinen Geschmack mehr an der Eitelkeit und Sünde hat, so hat er auch keine Neigung oder Belieben, derselben zu dienen. Vielmehr empfindet er den größten Widerwillen und Verdruß, wenn er wider allen seinen Vorsatz übereilet und berücket wird. Je öfter er sich den